Als der grosse Jules Verne noch Jules der Kleine war

Autor(en): **Roth, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **83 (1990)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als der grosse Jules Verne noch Jules der Kleine war

Was man von Jules Verne wissen muss, liest man in jeder Biografie:

geboren in Nantes 8. 2. 1828,
gestorben in Amiens 24. 3. 1905,
französischer Schriftsteller.
Seine utopisch-halbwissenschaftlichen Abenteuer- und Zukunftsromane stehen am Beginn der Science-fiction;
u. a. «Reise nach dem Mittelpunkt der Erde» [1864]
«Von der Erde zum Mond» [1865]
«20 000 Meilen unterm Meer» [1870]
«Reise um die Erde in 80 Tagen» [1873]

Was man von ihm auch noch wissen kann, macht eigentlich viel mehr Spass:

Knapp 12 Jahre war er alt, als er zu seiner ersten Reise aufbrach. Oder besser: ausriss. Die Mutter glaubte, er sei ertrunken. Da verriet ein Matrose, petit Monsieur Jules habe sich auf dem Dreimaster «Coralie» eingeschifft, und diese «Coralie» sei unterwegs nach Indien.

Per Dampfboot setzte Papa Verne seinem Sohn nach und holte ihn zurück. Zuhause wurde er zur Strafe bei Wasser und Brot in sein Zimmer eingesperrt. Und da beschloss er, fortan nur noch in seinen Träumen zu reisen.

Schuld am Ausflug war nicht nur sein Fernweh. Schuld war seine Cousine Caroline. Er war in sie verliebt, brachte ihr hie und da ein paar Blümchen an die Pforte der Klosterschule. Diesmal hätte es halt ein

Korallenhalsband sein sollen.

Seine 91 «phantastischen Reisen» sind heute in 133 Sprachen zu lesen — man zählt ihn zu den meistübersetzten Autoren der Welt.

Dass er alle diese Abenteuer nicht selber erlebt, sondern sie am Schreibtisch ausgedacht hat, fällt auch Erwachsenen schwer zu glauben. Heute — und damals schon:

Einmal kam Jules Verne ins französische Ministerium und gab dem Portier seine Visitenkarte ab. Ein Blick darauf, dann eilte der Mann davon und kam mit einem Fauteuil zurück. «Setzen Sie sich, Monsieur Verne, Sie werden müde sein nach all den Strapazen, die Sie hinter sich haben.» ●

Heidi Roth

Jules Verne — zeitgenössisch karikiert und fotografiert.